

## **Punkt 1 Allgemeine Entwicklungen und Herausforderungen an die Suchtselbsthilfe**

### **Liebe Freundeskreisler und Gäste,**

zuerst möchte ich auf die allgemeine Situation gerade bei uns in der Bundesrepublik hinweisen. Wie wir alle in den vergangenen Wochen und Monaten mitbekommen haben hat sich die weltweite Situation dramatisch zugespitzt (Nordkorea, Syrien, Türkei oder die USA unter Donald Trump) Terror und großes Umweltkatastrophen weltweit begleiten uns fast täglich.

Die soziale Schere zwischen Arm und Reich klafft immer mehr auseinander. Altersarmut ergreift immer mehr Menschen.

Das alles hat auch Auswirkungen in unserer Stadt Bremen, ja in jedem Stadtteil – bei jedem von uns.

### **Liebe Freunde,**

und da diese Probleme immer mehr zunehmen und für viele Menschen scheinbar schwer oder gar nicht zu bewältigen sind versinken viele von in Apathie und mangelnde Bereitschaft sich irgendwie noch zu engagieren. Sich zurückziehen – das ist die häufige Reaktion, mit Sprüchen wie „Was kann man schon machen?“ „Ach lasst mich doch in Ruhe damit“, „Die da oben machen ja doch was sie wollen“, usw. Man möchte am liebsten von allem diesen Dingen nichts mehr hören. – Die

Resignation und Hilflosigkeit vieler Menschen ist beunruhigend.

**Die andere Seite** die uns gerade auch als SHG immer mehr beschäftigt ist die Tatsache, dass Menschen gerade in diesen Zeiten verstärkt nach Mitteln suchen ihre Situation wenigstens einigermaßen erträglich zu gestalten und dazu gehört das überbordende Fernsehschauen, dazu gehört das oft ziellos in den Tag hineinleben und auch der zunehmende Missbrauch von Suchtmitteln sei es Alkohol, illegale Drogen usw.

Auch Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltenssüchte nehmen weiter zu siehe z.B. das Glücksspielverhalten, die Arbeitssucht, Kaufsucht - die Internetabhängigkeit . Dieser Trend gerade auch im Bereich der jungen Generation ist besorgniserregend.

Auch im Jahr 2016/17 ist die Zahl von 74.000 Toten im Bereich des Alkoholmissbrauchs über 1000 Toten an illegalen Drogen Gradmesser dafür wie wir in unserer Gesellschaft mit diesem Problem umgehen. Die breite Mehrheit der Menschen und er Politik nimmt es eher schweigend hin.

### **Freunde,**

noch viel zu wenig wird nach Ansicht der Suchthilfe für frühe Prävention und ausreichende Mittel im Gesundheitswesen investiert. Die Tabak- und Alkoholindustrie feiert nach wie vor jedes Jahr horrenden Gewinne. Das ist ein Armutszeugnis für die Politik.

Es gibt also in der Gesundheitspolitik noch viel zu tun. Verkürzte Klinikaufenthalte von teilweise 3 – 5 Tagen zur Entgiftung, sinkende Zahlen bei Bewilligungen für RehaMaßnahmen, Stelleneinsparungen beim Präventionsdienst an den bremischen Schulen, immer noch Werbung für Alkohol in den Medien, Alkoholverkauf rund um die Uhr an Tankstellen, Platzierung von Alkohol an den Supermarktkassen sind sicher nur ein Teil der Probleme, die es zu lösen und zu diskutieren gilt.

Am Donnerstag wurden die Ergebnisse der Schulbusstudie(Befragung von Schülern zum Suchtmittelkonsum) vorab im LIS vorgestellt.

Hier einige Zahlen.

52% der befragten Schüler haben Schmerzmittel genommen, 4% davon Beruhigungs- und 3% Aufputzmittel.

50% der Schüler haben in den letzten 30 Tagen Alkohol getrunken. 25% davon bis zum Rausch. Das Durchschnittsalter lag bei 14 Jahren.

Zigaretten geraucht haben in den letzten 30 Tagen 19%. 1,1% haben mehr als 20 Zigaretten geraucht. Das Durchschnittsalter beträgt 14,3 Jahre.

Shishas haben 20% ,E-Shishas 16% und E-Zigaretten 10% benutzt.

Gekiff (Cannabis, Marihuana alles enthält THC) haben 11% Durchschnittsalter 14,9 Jahre, die Rate beim problematischen Kiffen liegt bei 4% hier ist das Alter über 16 Jahren.

Spielsucht/Glücksspiel

PC-Spiele nutzen 62% 1x wöchentlich/ 30% täglich/ problematische Nutzung 6%

Die Internetnutzung liegt bei 86%(ca. 6 Std. täglich) davon nutzen es 11% pathologisch, sind also gefährdet.

Trotz der Freigabe für Glücksspiele ab 18 Jahren, haben 17% der Schüler schon gespielt, davon 9% regelmäßig. Wo bleibt da der Jugendschutz??

Hier noch die prozentualen Raten bei denen es problematisch werden kann, also abdriften in die Sucht.

Beim Alkohol sind es 20,9%, Rauchen 11,9%, Cannabis(Kiffen) 4,8%, PC-Spiele 6%, Glücksspiele 9,6% und beim Internet 11,7%

Wir denken, es gehört auch zu einem Jahresbericht auf diese Randbedingungen immer wieder hinzuweisen und einen Finger in die Wunde zu legen in der Hoffnung, ihr diskutiert es in euren Gruppen weiter und bringt euch mit diesen Fragen auch im Freundes, Bekannten, Kollegen oder Nachbarschaftskreis ein.

## **Punkt 2 Mitgliederentwicklung**

**Ausgeschieden: 10**

**Neue Mitglieder: 6**

**Stand Ende 2017 : 125**

**Diese Entwicklung darf uns nicht zufriedenstellen, auch wenn der Mitgliederschwund gegenüber dem Vorjahr gebremst wurde. Deshalb ist es wichtig bei unseren Freunden und den regelmäßigen Gruppenbesuchern das Thema Mitgliedschaft im Kreuzbund selbstbewusster ansprechen.**

**Liebe Anwesende,**

alle Selbsthilfeverbände – nicht allein zum Thema Sucht – haben mit dieser Entwicklung zu tun.

Immer wieder muss die Frage diskutiert werden – wie schaffen wir es, den Menschen eine glaubhafte Alternative anzubieten. Wir müssen uns Fragen stellen nach unserer Ausstrahlungskraft und unserem Selbstverständnis als Suchtselbsthilfeverband. Warum ist es gut bei uns zu sein?

Auf bundesweiten Workshops der Freundeskreise wurden diese Themen offen diskutiert. Deutlich wurde, dass sich immer mehr neue Suchtformen herausgebildet haben und in unserer Selbsthilfearbeit eingebettet werden müssen. Immer mehr Menschen sind nicht nur von einem Suchtmittel abhängig. Können wir diesen Betroffenen eine Heimat bieten – sind wir darauf vorbereitet? Ja, das verlangt Antworten auch der SHG.

Und noch ein wesentlicher Punkt: Auch die Schwierigkeiten, gerade junge Menschen in die Selbsthilfe einzubinden – ja, ihnen einen Zugang zu uns zu schaffen - erfordert neue Antworten.

Und Offenheit gegenüber vielleicht auch anderen Wege der Kommunikation – können wir uns den neuen Medien verschließen oder wollen wir teilhaben? - Fragen die viele beschäftigen.

Hervorgehoben wurde in den Workshops, dass gerade das Gefühl der Gemeinsamkeit und die Wichtigkeit der Gruppe mehr in den Vordergrund gestellt werden muss.

Die Freundeskreise haben immer die Tür für alle Suchtkranken offen, lässt sie auch im Rückfall und in anderen Lebenskrisen nicht allein. Wertschätzung und Toleranz und ein ehrlicher Austausch sollte das Gruppenleben bestimmen.

Diese Offenheit muss gelebt werden, neue Besucher unserer Gruppen sollen das Gefühl bekommen, dass sie willkommen sind – mit all ihren Problemen und Sorgen. Viele von ihnen sind noch sehr unsicher – haben gerade erst vielleicht das erste mal die berühmte Türschwelle in die Gruppe überschritten – erinnern wir uns alle daran wie es uns damals gegangen ist.

Wir freuen uns über neue Menschen die zu uns kommen, sie bereichern auch unser Gruppenleben und die Gemeinschaft kann sich daran weiterentwickeln und voneinander lernen.

Viele Fragen werden uns auch in Zukunft in den Gruppen beschäftigen, sei es immer wieder aufkommende Diskussion z. B. über das kontrollierte Trinken, Umgang mit anderen Süchten, Rückfallproblematiken usw.

Ja, diese Diskussionen sind das Salz in der Suppe des Gruppenlebens. Jede/jeder kann sich das aus dieser Suppe fischen, was er braucht um sich weiterzuentwickeln.

**Dieses Mal an alle Zweifler einer SHG** ; wir sind die Gruppe, jeder einzelne von uns, jeder der sich mit einbringt, jeder mit seinen Sorgen, mit seiner Leidensgeschichte, mit seinem Kummer und Nöten, mit seiner Freude, seinen Tränen, seinen Fortschritten, aber auch Rückfällen, wir machen die Gruppe zu dem, was uns hilft und helfen kann, zeigt uns Wege, andere Sichtweisen...

### **Liebe Freunde**

Und dann freuen wir uns alle gemeinsam, dass wir Gruppen haben, in denen man sich wohlfühlen kann, die sich regelmäßig treffen, in dem wir Menschen finden die uns guttun und die eigene Entwicklung anregen. Das macht dann Freude – das steckt an und macht uns als Freundeskreise lebendig.

Zufriedenheit erwächst daraus, einfach anzuerkennen, dass es trotz mannigfaltiger Probleme, die jeder zu bewältigen hat, doch fast immer Lösungswege gibt. Sie zu finden, auch dafür sind die Gruppen da.

Die wöchentliche Begegnung in der Gruppe unterbricht den rasanten Lauf des Alltags durch Besinnung auf das Wesentliche.

Nun habe ich genug geredet, kommen wir nun zur weiteren Tagesordnung. Den vorliegenden Geschäfts-, Kassenbericht habt ihr sicher schon gelesen also auf geht's.